

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Darnbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. April d. J. dem Ministerial-Secretär im Handelsministerium Ladislaus Ritter Kochanowski von Stawczan anlässlich der erbetenen Uebnahme in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Baernreither m. p.

Der Eisenbahnminister hat die Kanzlei-Officiale Adolf Pasler und Josef Klausner zu Hilfsämter-Directoren-Adjuncten, ferner den Kanzlisten Josef Stelzer zum Kanzlei-Official im Eisenbahnministerium ernannt.

Den 3. Mai 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1896, das CIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897, das XII. Stück der kroatischen und das XIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Seeschlacht vor Manilla wird von sämtlichen Wiener Blättern an erster Stelle zum Gegenstande ernster politischer Betrachtungen gemacht.

Die «Neue Freie Presse» weist auf die Wichtigkeit hin, welche der Seesieg vor Manilla für die ostasiatische Position der Vereinigten Staaten von Nordamerika besitzt. Diese Schlacht sei ein Memento, das über den ganzen großen Interessentkreis der Mächte und in erster Linie über ihre ostasiatische Rivalität sich erstreckt. An einem Punkte im fernsten Hintergrunde der Weltbühne haben die Geschwader Spaniens und Amerikas sich gemessen, aber der Punkt werde größer und größer, rücke näher und näher, je mehr man nach ihm hinblickt; es sei ein Punkt, wo die Interessen der alten und der neuen Welt mit einander concurrirten. Spanien sei an diesem Punkte dem jungen amerikanischen Riesen unterlegen und werde die schon lange nur mühsam behaupteten Philippinen wohl bald aus seinem Besitzstande entlassen müssen. Aber die Frage sei, wer Spanien ablöst, und an ihr habe Europa, das so glatt mit China fertig wurde, ein größeres Interesse, als daran, ob Amerika die Amputation des spanischen Colonialbesitzes leicht oder schwer zustande bringt.

## Feuilleton.

### Blut und Thränen.

Skizze von L. de Mari.  
Aus dem Spanischen.

Endlich war ihm der Lohn für alles zutheil geworden. Die schweren Jahre des Kampfes, des sauren Broterwerbes, wo er die Schweißtropfen über die Stirn rieseln fühlte — sie schienen ihm wie ein langer Traum, von dem er jetzt erwachte. Wenn er nichts! Seine Carmita war vor reichlich einem Jahre gestorben. Sie hatte seinen Triumph nicht erleben können. Sie hatte wohl geahnt, das er eines Tages kommen würde, und muthig ihren Josef ermuntert, in seinen Bestrebungen fortzufahren. . . . Wie oft, wenn er ermüdet und verzagt in seiner armseligen Wohnung im fünften Stocke ankam, hatten ihm ihre Kräfte als Beruhigung und Balsam gedient! Die arme Kranke erschöpfte alle ihre Kräfte, um ihn immer wieder aufzurichten und sein Kreuz auf ihre schwachen Schultern zu nehmen. . . . «Sind wir vielleicht nicht glücklich? Lieben wir uns nicht von ganzem Herzen? . . . Hier im Schranke ist Brot und hier in meinem Herzen Liebe für meinen armen Josef. . . » dabei

Das «Neue Wiener Tagblatt» findet, es sei nicht überraschend, dass der erste Schlag in diesem Kriege Spanien getroffen hat und meint, derjenige, dem es ernst sei mit dem Gefühle edler Menschenfreundlichkeit, müsse jetzt schon nach dem ersten Schlage, den der Riese geführt, den Zeitpunkt zu einem ernstlichen Worte des Friedens für gekommen erachten. Schon habe der Kampf blutige Opfer gekostet: es sei niemals zu früh, ihm Einhalt zu thun, die Humanität gebiete es, ehe größere Opfer fallen.

Das «Vaterland» ist der Ansicht, dass jetzt nach dem ersten großen Treffen der Augenblick für einen neuen Versuch der Vermittlung günstig sei. Diese Auffassung werde auch von anderer Seite als begründet anerkannt und man glaube ziemlich allgemein, dass sowohl Spanien wie die Union Verhandlungen nicht abgeneigt sein werden.

Das «Wiener Tagblatt» spricht die Vermuthung aus, dass die Regierung, und nicht bloß diese allein, sich einem gefährlichen Ausbruche der vom General Weyler geführten Kriegspartei, welche die Volksstimmung beherrscht, aussetzen würde, wenn sie unmittelbar nach dieser schmerzlichen Niederlage Wiene machen sollte, eine Vermittlung anzunehmen. Nur dann, wenn es der spanischen Hauptflotte im Atlantischen Ocean gelingen könnte, einen namhafteren Erfolg zu erringen, würde eine Vermittlung Aussicht auf Erfolg in Madrid haben.

Aus Paris schreibt man: Der Tadel, den die Opposition gegen das Verhalten gegenüber dem spanisch-amerikanischen Conflict richtet, ist ungerechtfertigt. Das Pariser Cabinet hätte aufs lebhafteste gewünscht, den Krieg zwischen den beiden Staaten mit all seinen traurigen Folgen vermieden zu sehen, und hat in diesem Sinne alle Bemühungen aufgegeben, die mit den Geboten der Klugheit und der Würde Frankreichs vereinbar waren. Bedauerlicherweise fand aber dieses Bestreben nicht überall in Europa die entsprechende Unterstützung. Es wurden sofort nach dem Unfalle der «Maine» Pourparlers in dieser Richtung eingeleitet, also in einem Zeitpunkte, wo sich allem Anscheine nach für den Plan der Einsetzung eines Schiedsgerichtes ein günstiger Boden dargeboten hatte. Wenn dieser Gedankenaustausch nicht zu dem gewünschten Erfolge geführt hat, so darf dafür nicht Herr Hanotaux verantwortlich gemacht werden. Es ist übrigens sofort beim Ausbruche des Krieges in der öffentlichen Meinung verschiedener Länder der Gedanke aufgetaucht, dass sich für die Mächte, wenn sie auch den bewaffneten Conflict nicht verhindern konnten, der Anlaß ergeben könne, in irgendeinem Stadium des Krieges die Rolle einer heilsamen Vermittlung zu

übernehmen. Es scheint, dass man in der That auf eine solche Intervention Europas im geeigneten Augenblicke hoffen darf.

Die «Nowoje Wremja» greift die Erklärung des «Temps», wonach sich die Mächte anschicken würden, sich zu geeigneter Zeit in den spanisch-amerikanischen Streit einzumischen, an und bemerkt, die Mächte müssten eine Versöhnung der streitenden Parteien anstreben. Eine ganz andere Frage aber sei, wie dies bei den gegenwärtigen Verhältnissen, welche Europa veranlassen, einfacher Zuschauer des spanisch-amerikanischen Krieges zu sein, ausgeführt werden könnte.

Endlich liegt uns auch eine nichtspanische Meldung über die Seeschlacht bei Cavite vor. Es ist dies ein Bericht, den die englische Regierung von ihrem Gouverneur in Singapore erhielt und den sie dem Staatsdepartement in Washington zur Verfügung stellte. Es ergibt sich aus diesem Berichte, dass die Niederlage der Spanier viel größer und entscheidender war, als die über Madrid gekommenen Berichte es vermuthen ließen. Bereits nach zweistündigem Kampfe waren die Schiffe der spanischen Escadre vernichtet oder kampfunfähig gemacht, so dass Manilla fast wehrlos erschien und der amerikanische Commodore Dewey mit großer Berechtigung vom spanischen General-Capitän die Auslieferung aller Geschütze und Torpedos und der Kabel-Nemter verlangen konnte, widrigenfalls die Stadt bombardiert würde. Da die Spanier bei der großen Entfernung vom Mutterlande und bei dem Umstande, dass dieses selbst wohl kaum mehr über disponible Kriegsschiffe verfügt, auf irgendwelche Unterstützung nicht rechnen können, so wäre es wohl von Seite des General-Capitäns das Vernünftigste gewesen, die von dem amerikanischen Commodore gestellten Bedingungen zu erfüllen.

Wie der «Newyork Herald» aus Washington meldet, erhielten die Behörden in San Francisco den telegraphischen Auftrag, zwei der schnellsten Dampfer auszurüsten, sie mit Kohle beladen zu lassen und unverzüglich dem Admiral Dewey zuzufenden.

Ueber die Beschlagnahme des spanischen Dampfers «Argonaut» durch amerikanische Kriegsschiffe wird gemeldet: Die amerikanischen Kriegsschiffe begegneten Freitag dem Schiffe «Argonaut» auf der Höhe von Cienfuegos. Ein amerikanisches Schiff feuerte und traf das Schiff «Argonaut» in den Bug, worauf das spanische Schiff genommen wurde. Die spanischen Officiere und Soldaten wurden an Bord der amerikanischen Schiffe gebracht; die Passagiere landeten bei Cienfuegos. Zwischen amerikanischen und aus Cienfuegos ausgelaufenen spanischen Kriegsschiffen entspann sich eine lebhafte Kanonade, welche 20 Minuten dauerte.

Medaille verleihen sollen, wie jedermann verlangte, aber die gelehrten Herren würden ihre Gründe haben, warum sie diese dem anderen Künstler verliehen hätten, der außer Verdiensten auch Klugheit und Einfuss besäße. . . .

Der «Imparcial» hatte es von Anfang an gesagt. Unter dem Haufen von Bildern, die die Augen fast ermüden, unter vielen mittelmäßigen und schlechten sind einige gute und nur ein geniales. Es rührt von einem bis jetzt unbekanntem Maler her — einer Biene, die in ihrem Stock gearbeitet hat und uns jetzt ihren duftigen Honig darbietet. . . . Das Bild stellt eine einfache und geschickt der Wirklichkeit entnommene Scene dar. Eine junge, schöne, ärmlich aber sauber gekleidete Frau reinigt und ordnet die Geräthschaften eines Malers. Das bleiche Gesicht erzählt von tiefem, hartem Kummer. Man fühlt, die Arme lässt, wo sie allein ist, den in seiner Gegenwart zurückgehaltenen Thränen freien Lauf. Vielleicht ist er gerade ausgegangen, um das Brot zu verdienen, welches in seinem armen Heim fehlt. Das Gemälde spricht zum Herzen. Man sieht es vor sich, das Nest der armen, erfrierenden Vögelchen, des sterbenden Kindes, der weinenden Mutter. . . .

Die Selige hatte recht. . . . Carmita hatte vom Jenseits ihr Versprechen erfüllt. Josef trat aus der unbekanntem Menge der Duzendmenschen, der Handwerker heraus, um neben den Künstlern, den Meistern

liebteste sie ihn wie ein kleines Kind. «Wir wollen träumen», sagte sie und zog ihn auf ihren Schoß. «Sieh, wie schön blau der Himmel ist! Komm, wir wollen spazieren gehen. . . Du arbeitest später. . . Du sollst sehen, mein Schatz, du wirst berühmt und wirst viel Geld verdienen. Man wird dich feiern und verehren; sogar die feinen Damen werden in dein Atelier kommen und sich malen lassen. . . Ich werde dann nicht mehr bei dir sein. . . Ich werde von einem Stern auf dich herabsehen und allen, die es hören wollen, sagen: Das ist mein Josef! . . . »

Er hatte schon viele graue Haare. Seine besten Jahre hatte er als Sklave der Arbeit verbracht. Aber zuletzt hatte die Sonne des Erfolges seine bleiche Künstlerstirn bestrahlt.

Josef hielt das Zeitungsblatt, welches die gute Nachricht brachte, in der Hand. . . . Endlich!

Er eilte die Treppe hinab und streifelte, ehe er zur Thür hinaustrat, den blonden Lockenkopf von Hausmeisters Kleinem, der mit einem Stedenpferd spielte.

Auf der Straße las er nochmals die Zeitungsnotiz.

Don Josef Menendez Garcia — erste Medaille für sein schönes Gemälde: Eine Märtyrerin, Nr. 247. . . . Alles hatte die weise Kritik vorausgesagt. Die Jury hatte nur nöthig gehabt, die Augen offen zu halten, um zu sehen. Man hätte ihm die goldene

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Mai.

Vorgestern nachmittags fand unter dem Vorsteher des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Minister-

rath statt, welcher mehr als zwei Stunden in An-

spruch nahm.

Die Wahlen in die verschiedenen Ausschüsse des

Abgeordnetenhauses ergaben folgendes Ergebnis:

In den Immunitäts-Ausschuss die Abgeordneten: Eugen Ritter v. Abrahamowicz, Dr. Ritter

von Duleba, Gijowski, Dr. Ritter von Walewski,

Jeller, Dangel, Dr. Damm, Dr. Hirsch, Graf

Serényi, Dr. Gambini, Tollinger, Muhr, Dr. Ritter

von Pöfner, Dr. Wolffhardt, Kulp, Schwarz, Doctor

Slama, Spindler, Freiherr d'Everet, Dr. Funke,

Dr. Ferjančić, Winnicki, Dr. Pattai, Dr. Weis-

kirchner.

In den Legitimations-Ausschuss die

Abgeordneten: Dr. Scheicher, Dr. Seßmann, Daschl,

Freiherr von Hayden, Daszynski, Rabinitsky, Dr. Frei-

herr von Widdersperg, Dr. Bromber, Welponer, Doctor

Dyl, König, Dr. Lang, Dr. Freiherr von Prajak,

Dr. Slama, Dr. Stránský, Kulp, Dr. Sileny, Koske,

Dr. Schücker, Dr. Ritter von Demel, Dr. Okuniewski,

Freiherr von Sedlnitzky, Graf Vetter, Freiherr von

Ludwigstorff, Freiherr von Bassilko, Dr. Kern, Hagen-

hofer, Joerg, Rohracher, Dr. Gregorčić, Dr. Spinčić,

Perić, Wachnianyn, Eisele, Kienmann, Dr. Sylvester,

Dr. Chiari, Drexel, Dr. Byl, Dr. Ritter von Duleba,

Gijowski, Dr. Ritter von Górski, Merunowicz, Doctor

Ritter von Piliński, Dr. von Rapoport, Dr. Ritter

von Koszkowski, Dr. Cambon, Edler von Campi.

In den Petitions-Ausschuss die Ab-

geordneten: Hannich, Schneider, Bielowlawek, Klezen-

bauer, Baumgartner, Dr. Zurlan, Kupelwieser, Kareis,

Graf Hartig, Freiherr von Klein, Ritter von Tersch,

Graf Deym, Pabstmann, Bevdár, Stála, Srámek,

Dr. Dostál, Heimrich, Horica, Mastálka, Kryš, Hau-

eis, Tufel, Wagner, Wenger, Fischer, Dlpinski,

Potoczek, Swojezy, Dr. Trachtenberg, Ritter von

Znamirowski, Rychlik, Ritter von Rojowski, Bendel,

Dr. Ritter von Demel, Größl, Günther, Ghon, Lorber,

Polzhofer, Heeger, Kiegler, Dr. Grobelski, Einspieler,

Pogačnik, Bore, Zanetti, Salvadori.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen

Abgeordnetenhauses fragte Abg. Polonyi den

Minister bezüglich des weiteren Arbeitsprogrammes

des Hauses, besonders rücksichtlich der Ausgleichs-

Die Mahnung, welche der Papst kürzlich an belgische Pilger in dem Sinne richtete, daß die Katholiken dieses Landes keine Angriffe gegen die jetzige conservative Regierung richten sollen, ist viel bemerkt worden. Es liegt darin ein Beweis, daß sich in der Stellung des Vatican gegenüber der christlich-demokratischen Fraction in Belgien nichts geändert hat. Der Papst verurtheilt vielmehr in derselben Weise, wie er es vom Anbeginne gethan hat, die intransigente Haltung und die Agitation dieser Gruppe. Der Führer der letzteren, Abbé Daens, hat vergeblich versucht, das Verbot, durch welches ihm sein vorgesehener Bischof die Bewerbung um ein Deputiertenmandat untersagt hat, zu durchkreuzen, denn sein in dieser Angelegenheit an den Vatican gerichteter Appell ist abgewiesen worden. Die belgische Regierung hat zu wiederholtenmalen die Aufmerksamkeit des Vatican auf die Gefahren, die durch das Verhalten der christlich-demokratischen Partei und deren Bündnis mit den Socialisten in Bezug auf die monarchischen Institutionen heraufbeschwoeren werden können, gelenkt. Die Ansprache des Papstes an die belgischen Pilger zeigt, ebenso wie verschiedene frühere Kundgebungen, daß der Vatican diesen Standpunkt theilt und die Bestrebungen des conservativen belgischen Cabinets möglichst unterstützt.

König Oskar von Schweden und Norwegen hat das vom norwegischen Storting am 21. v. M. angenommene Gesetz sanctioniert, durch welches das allgemeine Stimmrecht zu den Stortingwahlen, und zwar den Männern vom 25. Lebensjahre ab, gewährt wird.

Den belgischen Blättern zufolge seien die Verhandlungen bezüglich des Handels- und Schiffsahrtsvertrages zwischen Belgien und England beendet. Belgien werde in England und den englischen Colonien als meistbegünstigte Nation behandelt werden. Der neue Vertrag werde in einiger Zeit sofort nach der Brüsseler Conferenz unterzeichnet werden. Die Ratification des Vertrages durch die Vertretungen beider Länder beanspruche aber mehrere Monate. Der provisorische Vertrag werde der Kammer binnen kurzem unterbreitet werden.

Wie aus Constantinopel amtlich gemeldet wird, erhielten für ihr den türkischen Truppen auf Kreta gegenüber beobachtetes Wohlwollen Viceadmiral v. Hinte den Großcordon des Medschidje-Ordens und der Commandant des österreichisch-ungarischen Panzer-Thurmschiffes «Kronprinzessin Stefanie», Linienschiffscapitän von Kneißler sowie der Commandant des 2. Bataillons des 87. Infanterie-Regiments, Oberst Guzel, den Medschidje-Orden 2. Classe. Ebenso erhielten sämtliche Schiffcommandanten, welche für Kreta verwendet wurden, sowie auch mehrere österreichische Officiere der Marine und der Infanterie Auszeichnungen.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchste Belobung.) Im Zusammenhange mit der im Personal-Berordnungsblatte bereits publicierten Auszeichnung mehrerer der Kreta-Escadre angehörenden Marine-Officiere hat Se. Majestät der Kaiser auch, wie der jüngste Admiralsbefehl verlautbart, die in jeder Beziehung sehr gute Dienstleistung der übrigen Commandanten S. M. Schiffe, deren Stäbe und Bemannungen während der Operationen in den kretischen Gewässern mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

— (Zum Kaiserjubiläum.) Die Kaiserjubiläums-Commission des Wiener Gemeinderathes unter Vorsitz Dr. Luegers genehmigte den Appropimativ-

jugendlicher Geist erfüllte sich mit Freude und Stolz über diese Vaterchaft, die die Fibern seines Herzens zerfleischt hatte. Während er seine Carmita weiter betrachtete, traten ihm Thränen in die Augen. Sie schien zu ihm zu sagen: «Siehst du wohl, Schatz!»

Ein feiner, tadellos gekleideter Herr, der das Bild betrachtete, sagte, als er seine Erregung bemerkte, zu ihm: «Nicht wahr, das Bild gefällt Ihnen? Es ist genial und verdient die Auszeichnung, die es erhalten hat.»

Josef that diese Bemerkung wohl, und er warf dem Herrn einen dankbaren Blick zu. — «Was mir auffällt und unerklärlich ist,» fügte dieser hinzu, «ist, daß der Maler darauf besteht, sein Werk nicht zu verkaufen. Sehen Sie den Zettel: Das Bild ist nicht verkäuflich.» Ich hörte, der Millionär Marquis de Campo Frivolo hat ihm 5000 Thaler geboten, aber der Maler weigert sich. . . Nun, die Maler müssen ihre Angelegenheiten selbst am besten verstehen. Sehen Sie, es ist viel Geld für ein Bild, welches er mit wenig Pinselstrichen gemalt hat! Aber die Farben werden manchmal mit Blut und Thränen angerührt,» schloß der Herr und entfernte sich.

Der Maler warf ihm einen vielsagenden Blick zu und murmelte: «Ja, du hast es gesagt, mit Blut und Thränen.»

kostenvoranschlag für die zu veranstaltenden Feierlichkeiten und Stiftungen mit 1,994.300 fl., darunter 50.000 fl. als Subscription für die Erbauung einer Jubiläumskirche, 129.000 fl. für die Betheiligung an der Jubiläumsausstellung, 1 Million zur Errichtung eines Kinderhospitals, 500.000 fl. für die städtische Lebens-, Alters- u. Invaliditätsversicherungsanstalt, 60.000 fl. für die Betheiligung am Schützenfest, 38.000 fl. für die Festbeleuchtung und 50.000 fl. für ein großes Fest, welches im December im Rathhause stattfindet.

— (Sterbefall.) In Przemysl ist am 3. d. M. der römisch-katholische Weihbischof Glazer gestorben.

— (Krise am Agramer Landestheater.) Wie dem «Obzor» von vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, droht im Agramer Landestheater eine förmliche Krise auszubrechen. Mit dem Intendanten Herrn Dr. Stjepan von Miletic soll nämlich auch der Dramaturg Herr Professor Dr. Andrić die Absicht haben, seine Stelle beim Landestheater niederzulegen. Weiters wird sich auch der artistische Director Herr Adam Mandrovic mit Ende dieser Saison in den definitiven Ruhestand zurückziehen. Ferner spricht man davon, daß auch der Operndirector Herr Nikola v. Faller die Absicht habe, sich vom Landestheater zurückzuziehen. Der Grund hiefür soll in Mißthelligkeiten zu suchen sein, welche Herr v. Faller mit dem zukünftigen Intendanten hatte, als dieser noch Präsident des «Kolo» war. Damit ist aber die Liste der austretenden Mitglieder noch nicht zu Ende. Auch Herr Dimitrijevic dürfte nämlich, einem Rufe der bosnischen Landesregierung Folge leistend, das Landestheater verlassen, um die Leitung des in Sarajevo zu errichtenden bosnischen Landestheaters zu übernehmen. Von den ausübenden Mitgliedern dürften mit Beginn der nächsten Saison die Herren Mandrovic, Camarotta, Borstnik und Dimitrijevic aus dem Verbande des Nationaltheaters scheiden. Das «Agramer Tagblatt» bemerkt hiezu: Ob diesem Beispiele noch andere folgen werden, ist noch nicht bestimmt, doch ist zu erwähnen, daß dem dramatischen Personale schon vor zwei Monaten die Contracte gekündigt und bis heute nicht erneuert wurden. In den betreffenden Kreisen herrscht darüber große Unruhe, da mit 1. Juni die Gagen aufhören. Einige der hervorragenderen Kräfte sollen auch bereits in Engagements-Unterhandlungen mit auswärtigen Bühnen getreten sein und dürften also, falls nicht in der nächsten Zeit die Contracte erneuert werden, gleichfalls unsere Bühnen verlassen. An diesen Zuständen trägt nur die Verschleppung der Intendantenkrise schuld und wäre es die höchste Zeit, diese Frage endlich ihrer Lösung zuzuführen und durch eine loyale Erklärung der neuen Verwaltung die Gemüther zu beruhigen.

— (Eine Explosions-Katastrophe.) Aus Rußschul wird gemeldet: Vor dem hiesigen Kreisgerichte findet gegenwärtig der Strafprocess gegen die Inhaber der Firma Brüder Zwanow statt. Todor und Nikola Zwanow sind wegen grober Fahrlässigkeit bei der Entleerung von alten Militärgewehr-Patronen angeklagt. Sie werden für die bekannte Explosions-Katastrophe verantwortlich gemacht, welcher im vergangenen Jahre 118 Personen zum Opfer fielen. Gleichzeitig wird über die Civilentschädigungsklage der Familien der Betroffenen verhandelt, welche Forderungen in der Höhe von 517.000 Francs angemeldet haben und von 16 Advocaten vertreten werden. Es sind 86 Belastungszeugen vorgeladen. Der Process dürfte noch eine Woche dauern.

— (Eisenbahn-Unfall.) In der Station Guntersdorf der Nordwestbahn fuhr am 3. d. M. nachts ein Güterzug infolge des nicht auf «Halt!» gestellten Standsignales an den rückwärtigen Theil eines Güter-Eilzuges mit Personenbeförderung an. Ein Reisender

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(8. Fortsetzung.)

«Sie bedarf ihrer Familie nicht!» Frau Consul Woeren schlug die Hände zusammen und warf einen anklagenden Blick zur Decke empor. «Ist das die Sprache eines jungen Mädchens, dessen schönste Krone Demuth und Frömmigkeit sein sollte? Welche jähnhafte Ueberhebung! Thora, Thora, was soll aus dir werden? Ich sehe dich fast nie im Gotteshause. Du lebst in den Tag hinein, ohne des Herrn zu gedenken. Noch ist es Zeit für dich, umzukehren von dem Wege der Gottlosigkeit, der ins ewige Verderben führt. An dem Ende deiner Mutter hast du das Beispiel, wohin es führt, wenn man ohne Gott und Gottes Wort fertig zu werden glaubt. Sie lebte dahin in Saus und Braus, in Lurus und Wohlleben und endete — als Selbstmörderin!»

«Als — — —?» Wie entgeistert starrte Thora die unbarmherzige Sprecherin an. «Als Selbstmörderin? O, das ist nicht wahr! Das ist eine elende Lüge!»

«Ich weiß, dein Vater hat dir aus falschem Zartgefühl die Todesurache deiner Mutter verheimlicht,» sagte Frau Woeren hart. «Er hätte das nicht thun sollen. Und deshalb ist es auch nur recht, dich endlich darüber aufzuklären, dir die ungeschminkte Wahrheit

Platz zu nehmen . . . und nachher, wer weiß! Wenn man die Funken anbläst, entsteht die Flamme und daraus die große Feuersbrunst, die man in weiter Entfernung sieht . . . Was konnte der arme Teufel mehr verlangen? Ehre und Berühmtheit hatte er nach heftigem Kampfe errungen. Der Ruhm umarmte und küßte ihn wie seine Braut und sprach: «Ich bin nun dein.» Dabei war Carmita fern von ihm . . . seinen Liebfosungen und Zärtlichkeiten für immer entrückt . . . Wie traurig!

Er beschleunigte seine Schritte und trat in die Gallerie ein. Er gieng gerade auf die Stelle zu, wo seine Carmita war, und ließ sich betrübt wie ein kleines Kind auf die Polsterbank gegenüber niederfallen.

Er verschlang das Bild mit sehnsüchtigem Blick, es füllte sein Inneres ganz an. . . Alle Einzelheiten seiner kummervollen Vergangenheit zogen an ihm vorüber. Er erinnerte sich des Augenblickes, wo er die Idee zu dem Bilde faßte. Es war eine der unendlichen, schlaflosen Nächte, wo sich sein armer Kopf auf dem Kissen wälzte, und er an seine Carmita dachte. Sie stieg vom Himmel hernieder und sprach zu ihm: «Ich komme, um dir wie gewöhnlich zu helfen, mein Josef. Die Kinder deines Geistes sind auch die meinigen; ich will die Mutter deiner Schöpfungen sein.» Er gedachte der schweren Sorgen, der unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten der Arbeit, und sein noch

wurde an der Stirn leicht verletzt. Von dem Eisenbahn-Personale wurde der Locomotivführer und ein Heizer unbedeutend verletzt.

(Griechisches Unterrichtswesen.) Man schreibt aus Athen: Das Unterrichtsministerium hat über den Stand des öffentlichen Unterrichtswesens, speciell über die Volksschulen, statistische Daten veröffentlicht, die zu traurigen Betrachtungen Anlass geben. Um die auf diesem Gebiete in Griechenland herrschenden Zustände zu charakterisieren, genügt es, anzuführen, daß bei einer Bevölkerung von 2,433.806 Seelen (nach der Volkszählung von 1896) kaum 150.000 Kinder, das ist kaum 6 Procent, die Elementarschulen besuchen. Die letzteren sind sehr mangelhaft eingerichtet, entsprechen kaum den geringsten Anforderungen der Hygiene und sind an manchen Orten in den allerdürftigsten, menschenunwürdigen Räumlichkeiten untergebracht. Ein Hauptübelstand liegt darin, daß der Staat nur die Kosten des höheren Unterrichtswesens bestreitet, die Erhaltung der Volksschulen dagegen den Gemeinden überläßt. Man kann sich nun leicht denken, wie es in den vielen armen Ortschaften des Landes mit den Schulen und Lehrern bestellt ist. Die letzteren hatten überdies bis vor einigen Jahren noch unter dem Umstande viel zu leiden, daß ihre Stellung ganz von dem Belieben des Deputierten des betreffenden Wahlkreises abhängig war. Dem ist nun unter dem Cabinet Deshannis durch ein Gesetz abgeholfen worden, durch welches die Lehrer gegen Willküracte so weit als möglich geschützt werden, da ihre Enthebung seither nur auf Grund eines Berichtes des Bezirks-Schulinspectors erfolgen kann. Für die letztbezeichneten Stellungen werden die tüchtigsten Professoren des Landes auserses.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Neuer Normallehrplan für Realschulen.) Der Minister für Cultus und Unterricht Graf Bylandt hat am 23. v. M. an sämtliche Landes Schulbehörden eine Verordnung inbetreff eines neuen Normallehrplanes für Realschulen erlassen. Die Verordnung besagt, daß mit Berücksichtigung amtlicher Relationen, der Erörterungen der einschlägigen Fragen in Fachblättern und auf Grund speciell eingeholter schriftlicher und mündlicher Gutachten von Fachmännern der neue Normallehrplan entworfen wurde. In diesem erscheint die Unterrichtszeit gegenüber dem früheren Normallehrplan in einzelnen realistischen Gegenständen etwas verringert; es stehen aber noch immer den 91 humanistischen Lehrstunden 123 realistische gegenüber. Mit dem Ausfalle an Unterrichtszeit trat eine Restriction des Lehrstoffes in den betreffenden Gegenständen ein. Hiedurch und durch die geänderte Vertheilung des Gesamtlehrstoffes auf die einzelnen Classen, ferner durch die Verbindung und Zusammenlegung von Gegenständen in die Hand eines Lehrers wurde es ermöglicht, die Lehrziele so zu bestimmen, daß sie in der zugemessenen Zeit ohne Ueberlastung beim Unterrichte und ohne Ueberbürdung der Schüler erreicht werden können. Die erübrigten Unterrichtsstunden sollen zunächst zur intensiveren Pflege des Unterrichtes in der Unterrichtssprache und in der einen modernen Sprache (dem Französischen), ferner zu Gunsten des nunmehr fast an allen Realschulen gesetzlich eingeführten Religionsunterrichtes in den oberen Classen verwendet werden; in zwei Classen wurde aber die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden zur Entlastung der Schüler überhaupt um je eine Stunde herabgesetzt. Trotz der Zulage einiger Stunden wurde auch in den Sprachgegenständen das Unterrichtsziel, so weit es ohne Gefährdung des Unter-

richtszweckes thunlich war, herabgesetzt, um für die nöthige Einübung des Lernstoffes, insbesondere auch des grammatischen, die entsprechende Zeit freizumachen. Dabei wurde auch getrachtet, daß die Lehrziele in einzelnen Gegenständen für die Unterrealschule mit denen für die unteren Classen des Gymnasiums ganz oder nahezu in Einklang gebracht wurden. Die in dem revidierten Normallehrpläne für Deutsch als Unterrichtssprache gegebenen Bestimmungen werden für die anderen Unterrichtssprachen analoge Anwendung finden können. Gleichzeitig wird die Revision der Instructionen für den Unterricht an den Realschulen im Anschlusse an den neuen Normallehrplan veranlaßt.

(Personal-Einkommensteuer.) Dem «Neuen Wiener Tagblatt» zufolge wird das Ergebnis der Personal-Einkommensteuer auf Grund der zu gewärtigenden Vorschreibungen im ersten Jahre bestenfalls 20 Millionen Gulden abwerfen. Die Reichshauptstadt Wien allein wird an 40 Procent des Gesamtuntertrages bringen. Allerdings komme hierbei in Betracht, daß sehr viele Steuerträger in Wien satirt haben, deren Einkommen aus der Provinz herrührt.

(Die Arbeiterversicherung auf der Jubiläums-Gewerbeausstellung in Wien 1898.) Die am 7. d. M. zu eröffnende Jubiläums-Gewerbeausstellung in Wien wird in der mit ihr verbundenen Specialabtheilung «Wohlfahrtsausstellung» Gelegenheit bieten, die bisherige Entwicklung der im Jahre 1889 in Wirksamkeit getretenen obligatorischen Arbeiterversicherung bis auf ihren jetzigen Stand in anschaulicher Form kennen zu lernen. Es werden sich nämlich an dieser Ausstellung die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten und Bezirkskrankencassenverbände sowie das Ministerium des Innern (Departement für Arbeiterversicherung) durch Exponierung von diesem Zwecke dienlichen Objecten theiligen. Diese in dem Pavillon der Wohlfahrtsausstellung unterzubringende Exposition wird umfassen: Die amtlichen oder sonstigen Publicationen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung, kartographische und graphische Darstellungen und anderweitige Objecte (Modelle und Pläne der von einigen Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten erbauten oder projectierten Arbeiterhäuser, Röntgenaufnahmen von Unfallverletzungen u. dergl.). Von den vom Ministerium des Innern (Departement für Arbeiterversicherung) für die Ausstellung bestimmten Objecten sind außer den bisher erschienenen amtlichen Publicationen über Arbeiterversicherung («Amtliche Nachrichten», Jahresberichte über die Unfallversicherungs- und Krankencassenstatistik, Enquêtéprotokolle u. s. w.) besonders zu erwähnen die speciell für diesen Zweck angefertigten Wandtableaux über Unfall- und Krankenversicherung sowie über die Bergwerksbruderladen. Diese Tableaux enthalten eine in großem Maßstabe ausgeführte kartographische Darstellung über die Dichte der unfallversicherungspflichtigen Arbeiterbevölkerung in den einzelnen politischen Bezirken, in welcher zugleich die territoriale Organisation der Arbeiter-Unfall- und Krankenversicherung durch Einzeichnung der Sprengel der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten und Bezirkskrankencassen ersichtlich gemacht ist, ferner eine Reihe graphischer Darstellungen, welche Entwicklung und Stand der Hauptzweige der Arbeiterversicherung (Unfall-, Kranken- und Bruderladenversicherung) in großen Zügen veranschaulichen sollen. In diesen graphischen Darstellungen werden nicht nur die wesentlichsten Ergebnisse der finanziellen Bebarung der für die Arbeiterversicherung bestehenden Institute, sondern auch die wissenschaftlichsten sonstigen statistischen Daten (aus der Unfall- und Krankheitsstatistik sowie über die

Invaliditäts- und Mortalitätsverhältnisse der Bergarbeiter) vorgeführt. Ein kleiner Katalog über die im vorstehenden skizzierte Collectivausstellung der Arbeiterversicherung soll den sich hierfür interessierenden Ausstellungsbesuchern die Orientierung erleichtern. Dem Vernehmen nach werden sich an der Wohlfahrtsausstellung außer den Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten auch andere Arbeiterversicherungsinstitute (Krankencassen, Bergwerksbruderladen) besonders betheiligen.

(Regatta des Yachtgeschwaders.) In Pola begann am 3. Mai die Regatta des Yachtgeschwaders. Am Startplatze waren anwesend: Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Stefan, Graf Esterhazy, Graf Harrach und viele Cavaliere. Die Yachten des Geschwaders starteten um 9 Uhr. Als erste siegte die Yacht «Dora» und gewann den vom Yachtgeschwader als ersten Preis bestimmten Kunstgegenstand. Die Yacht «Mito» gewann den zweiten Preis. Die internationale Regatta für Yachten unterblieb, weil eine Yacht später einlangte.

(Staats-Wohltätigkeits-Lotterie.) Wie in früheren Jahren findet auch in diesem Jahre eine große Wohltätigkeits-Lotterie statt. Von dem Reingewinne werden befreit: Der für die unbemittelten Staatsbeamten-Witwen und -Waisen zu errichtende Fonds, das Ladislaus-Kinderhospital in Cirkvenica, das Gisela-Arbeiterwaisenhaus in Jolyom-Lipese, der Josziv-Berein, das allgemeine (Baroti'sche) Spital in Erdövidel, das Clotilde-Kinderasyl in Budapest, der wohlthätige Frauen-Berein in Klausenburg, die Charfreitags-Gesellschaft, der Weiße Kreuz-Berein des Békésér Comitates. Der Spielplan bietet sehr günstige Chancen. Der Haupttreffer beträgt 150.000 Kronen, die Gesamttruffer 365.000 Kronen. Lose zu 2 fl. sind in allen Staatsämtern und Trafiken zu haben. Die Ziehung findet am 30. Juni l. J. statt.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Dem Berichte des «Slovenec» über die letzte Gemeinderaths-Sitzung entnehmen wir: Die Regulierung des Franzens-Quais um den beiläufigen Kostenaufwand von 2000 fl. wurde genehmigt. Dem Recurse der Maria Czernie wurde Folge gegeben und ihr die Bewilligung zur Erbauung eines dreistöckigen Hauses erteilt. Die Parcellierung der Gründe der Besitzer Hubovernik, Fr. Souvan und J. Benaric wird nach den vorgelegten Plänen bedingungsweise bewilligt. Ueber den Recurs der krainischen Baugesellschaft gegen die Parcellierung der Gründe gegenüber der Artillerie-Kaserne wurde beschlossen, daß der Beschluß vom 3. November v. J., mittels welchem der provisorische Plan angenommen ward, widerrufen werde. Dem Ansuchen von Luchmanns Erben wegen Abtretung einer Teilparcelle und Fagadierung des Hauses wird Folge gegeben, hinsichtlich des Ansuchens um Bestimmung der Baulinie an der Wienerstraße ward beschlossen, schleunigst einen andern Regulierungsplan für diesen Theil der Stadt zu verfassen, und dem Ansuchen der Frau Bongraz wurde bedingungsweise Folge gegeben. Die Errichtung eines Anstandsortes mit einer Grube für Rehricht in der Lattermann-Allee im Kostenbetrage von 510 fl. wird beschlossen. Die Erledigung anderer Punkte der Tagesordnung wurde der nächsten Sitzung vorbehalten.

(Meistercurse für Schuhmacher.) Der vom k. k. technologischen Gewerbemuseum veranstaltete theoretisch-praktische Lehrkurs für Schuhmacher, der unter Leitung des Fachlehrers dieser Anstalt Herrn Jakob Hulla in den oberen Räumen der alten Schießstätte von 5 bis halb 10 Uhr abends 30 Meistern und 11 Gehilfen willkommene Gelegenheit bietet, ihre Fachkenntnisse

zu sagen. Deine Mutter tödtete sich selber. Auf echt heidnische Weise beendete sie ihr Leben, indem sie sich erdolchte —

Die Consuln brach doch unwillkürlich jäh ab vor dem herzzerreißenden Wehschrei, der sich den bleichen Lippen des Mädchens entrang.

«Theodor,» rief Thora, beide Hände auf ihr klopfendes Herz pressend, «sage du mir, ob das wahr ist, was diese Frau spricht! Dir allein glaube ich! Du warst von jeher gut und freundlich zu mir, während die anderen mich haßten. Du kannst nicht lügen! O, sage, sprich doch — ist das Furchtbare wirklich Wahrheit?»

«Ich habe nie gelogen!» kreischte die Consuln, und ein allgemeines Durcheinander von entrüsteten Stimmen erhob sich.

Theodor legte seinen Arm um die zitternde Gestalt seiner Schwester.

«Komm, Thora,» sagte er weich, «wir werden später einmal darüber reden!»

Und ohne die Proteste der Familienversammlung zu beachten, führte er das an allen Gliedern bebende, halb ohnmächtige Mädchen hinaus und brachte sie auf ihr Zimmer.

Thora setzte sich auf einen Divan und barg das Gesicht in beide Hände. Ihre mühsam behauptete Fassung war dahin. Ein leidenschaftliches Schluchzen schüttelte ihren zarten Körper.

«Thora, liebe, kleine Thora, nimm es nicht gar so schwer!» sagte der Professor tröstend. «Wie gern

hätte ich dir das erspart! Laß die Bosheiten dieser pietistischen und doch so gemüthsrohen Frau nicht so tief auf dich einwirken!»

«Aber es ist doch Wahrheit!» murmelte Thora. «D, und ich hatte keine Ahnung davon. Ich glaubte immer, daß meine Mutter an einem Herzschlage gestorben sei! Weißt du auch, warum und weshalb sie —»

«Sie hatte ein tiefes, unbezwingbares Heimweh nach Indien,» erwiderte Theodor, «an Heimweh ist sie gestorben! Das Heimweh wurde zuletzt eine Krankheit in ihr, die zeitweilig ihren Geist umnachtete.»

«Sie hatte keinen anderen Grund — wirklich keinen anderen?» forschte Thora. «War sie nicht unglücklich?»

«Unglücklich? Sie wurde ja so heiß von ihrem Gatten geliebt! Eine Frau, die so geliebt wird, kann nicht unglücklich sein, Thora!»

Das junge Mädchen stützte den Kopf in die Hand und versank in trübes Sinnen.

«Geh' zurück zu den anderen, Theodor,» bat sie nach einer Weile. «Du bist ja der einzige, der für mich spricht, wenn sie alle wider mich sind. Ich muß mich erst sammeln, mich durchringen, und was nun weiter werden soll, das weiß ich noch nicht!»

«Ich werde auch dem Vater gegenüber deine Partei vertreten und dein Anwalt sein, armes Kind,» sagte der Professor weich. «Rege dich nicht so sehr auf! Wenn der Vater genesen sein wird, soll schon alles wieder ins rechte Geleise kommen.»

Er küßte seine schöne Schwester auf die klare, blondurchhäberten Stirn und entfernte sich mit lautlosen Schritten.

Thora blieb in unbeschreiblicher Stimmung zurück. Wie ein dumpfer Alp lastete das Bernommene auf ihrer Brust, in der ohnehin so viele verschiedene Empfindungen miteinander sritten: Zorn, Entrüstung, Verachtung, Vorwürfe gegen sich selber und eine unbeschreibliche Angst um das theure Leben des geliebten Vaters.

Sie mußte unausgesetzt an das Ende ihrer Mutter denken. Nun wurde ihr erst manches verständlich, was ihr sonst unklar gewesen war und über das nachzudenken sie sich nicht die Mühe genommen hatte: Des Vaters düstere Trauer, wenn er sich der Verstorbenen erinnerte, sein Verbot, die Zimmer der todtten Mutter zu betreten, seine ausweichenden, kurz abweisenden Antworten, wenn sie nach den letzten Tagen der Mutter fragte.

Und sonderbar! Je mehr sie sich in das traurige Geheimnis der Todten versenkte, desto größer wurde die Sehnsucht in ihr, mehr von derselben zu erfahren. Sie fand es jetzt unbegreiflich, daß sie jahrelang die Sehnsucht, das Reich der Verstorbenen, ihre Gemächer, in denen sie gelebt hatte und gestorben war, zu betreten, zu unterdrücken vermochte. Sie legte den Kopf auf das seidene Kissen des Divans und weinte schmerzlich vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

zu erweitern und zu vervollkommen, bietet auch dem Laien ein fesselndes Bild, da ihm erst da klar wird, zu welcher Kunst sich das ehrsame Handwerk vom Standpunkte der Orthopädie aus emporheben kann. Erfreulich ist der Eifer, den die Meister und Gehilfen für den Unterricht bekunden, überraschend auch die Fortschritte derselben im Zeichnen und Modellieren. Dem theoretischen Unterricht folgt in der nächsten Woche der praktische, zu welchem Zwecke bereits mehrere neuartige Maschinen Verwendung finden werden und den Schluß des Curjes wird eine Ausstellung der fertigestellten Arbeiten bilden. Das Publicum bringt dem Curje reges Interesse entgegen und viele Honoratioren haben denselben bereits besucht. Indem wir uns vorkhalten, den hohen Wert solcher Curje näher zu erörtern, sprechen wir den Wunsch aus, daß sie sich dauernd einbürgern mögen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis 30. April kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 25 Personen, und zwar an Tuberculose 9, Entzündung der Athmungsorgane 3, durch Selbstmord 2 und an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde und 16 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Diphtheritis 3 Fälle.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im ersten Quartale des heurigen Jahres wurden im Gebiete der Stadt Laibach (35.856 Einwohner) 121 Ehen geschlossen und 320 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 242, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 16, im ersten Jahre 38, bis zu 5 Jahren 54, von 5 bis zu 15 Jahren 4, von 15 bis zu 30 Jahren 26, von 30 bis zu 50 Jahren 45, von 50 bis zu 70 Jahren 69, über 70 Jahre 44. Todesursachen waren: bei 9 angeborene Lebensschwäche, bei 51 Tuberculose, bei 21 Lungenentzündung, bei 5 Diphtheritis, bei 3 Typhus, bei 12 Gehirnschlagflüssen, bei 8 organischen Herzfehler, bei 9 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen (1 überfahren, 1 durch Genuß von Tantorin, 1 ertrunken). Selbstmorde ereigneten sich zwei, hingegen weder ein Mord noch ein Todtschlag.

— (Krankheits-Übertragung durch die Luft.) Die Verbreitung infectiöser Krankheiten durch die Luft wurde bisher nur für möglich gehalten, wenn deren Bacillen große Widerstandskraft gegen das Eintrocknen zeigten. Aus diesem Grunde glaubt man, daß Cholera und Pest nicht durch die Luft verbreitet werden könnten. Der — von Professor Weichselbaum entdeckte — Bacillus der Genickstarre ist sehr widerstandskräftig gegen das Eintrocknen, und aus diesem Grunde ist diese Krankheit sehr leicht übertragbar: die Erreger gelangen nämlich in Staubform in die Luft und können so weitergetragen werden. Nun hat Professor Flüggge einen neuen Weg der Verbreitung dieser vererblichen Lebewesen entdeckt, nämlich den Wassertropfen. Wie er experimentell nachgewiesen hat, gerathen durch Husten und Niesen inficirte Tröpfchen in die Luft und können auf diesem Wege einige Meter weit verschleppt werden; es ist auch möglich, daß durch lauterer Reden Bacterien aus dem Munde in die Luft übergehen. Hiemit ist auch die außerordentlich große Ansteckungsfähigkeit der Influenza aufgeklärt, deren Erreger nur einen schwachen Widerstand gegen das Eintrocknen zeigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach erfolgt die Verbreitung auf dem von Flüggge bezeichneten Wege.

— (Gemeindevorstand.) Bei der am 19. April d. J. durchgeführten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schwarzenberg ob Idria wurden Matthäus Lampe, Besitzer von Schwarzenberg, zum Gemeindevorsteher, die Besitzer Anton Tominc von Lome, Franz Cuf von Predgrize und Franz Rudolf von Schwarzenberg zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Abbazia.) Nach der am 30. v. M. ausgegebenen Curliste, welche die am 18. April erfolgte Ankunft Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Esabella sammt Hofdame Gräfin Zamoysta und Obersthofmeister FML. Freiherrn von Koz sammt Gefolge meldet, betrug die Zahl der Parteien am 28. April 5853 mit 10.067 Personen. Vom 18. bis 28. April waren neu zugewachsen 478 Personen; am 28. April zählte das anwesende Curpublicum 1285 Personen.

— (Telegraphenverkehr mit Portorico und Cuba.) Im Verkehre mit Portorico sind Telegramme in geheimer Sprache, mit Ausnahme der diplomatischen Telegramme, unbedingt unzulässig. Wie bereits kundgemacht, müssen die über Keywest zu befördernden Telegramme nach Cuba, mit Ausnahme der zwischen den accreditirten Vertretern der neutralen Staaten gewechselten Staats-Telegramme, in offener Sprache abgefaßt sein.

**Piterarisches.**

Bergnigte Kinder in ganz reizenden Frühlingskleidern sieht man auf dem Titelblatt der «Kindergarderobe», Verlag John Henry Schwerin, Berlin, dem einzig dastehenden illustrierten Specialblatt für Kindergarderobe, dessen Princip praktisch ist, indem Selbstanfertigung und dadurch Ersparnisse im Haushalt

die leitenden Grundgedanken sind. Spiele im Freien, Sport u. sind Folien für die Entfaltung der Kindergarderobe in reizenden Genrebildern. Der Selbstanfertigung derselben dient sowohl der Schnittmusterbogen wie auch die Lieferung von Gratischnitten zu den minimalen Selbstkosten zu jedem Modenbild. Nützliche und häusliche Winke, illustrierte Märchen, Spielzeuge zum Selbstanfertigen aus Resten und Abfällen, Spiele u. machen «Kindergarderobe» zu einem der populärsten und praktischsten Specialblätter. Für 45 kr. pro Quartal nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten Abonnements entgegen. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Jasomirgottstr. 6.

«Welch ein schöner Hut!» wird unwillkürlich jede Dame ausrufen, wenn sie das Titelblatt der eben zur Ausgabe gelangten Nr. 9 der «Großen Modenwelt», mit bunter Fächer vignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, betrachtet; und dieses herrliche Frauenbild, an dem auch ein elegantes Promenadenjäckchen zur Darstellung kommt, ist doch nur eine von den 55 Modezeichnungen in dieser einen Nummer! Wie entzückend ist zum Beispiel das seitengroße Schlußbild einer Dame in Sommertoilette mit Bolantrock! «Vornehm und praktisch» ist die Devise dieses herrlichen, tonangebenden Modenblattes. Der große Modentheil, das colorierte Stahlstich-Modentableau, die große Extra-Handarbeitenbeilage, die illustrierte, vornehme Belletristik, die achtseitige Romanbeilage «Aus besten Federn», der große Schnittmusterbogen und die Lieferung von Gratischnitten nach Maß zu jedem Modenbild gegen die minimalen Selbstkosten u., bieten ein Ensemble von Vorzügen, wie kein anderes Modenblatt sie aufzuweisen hat. «Große Modenwelt» mit bunter Fächer vignette — nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels! — ist für nur 75 kr. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratisprobennummern bei ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses**

am 4. Mai.

(Original-Telegramm.)

Heute constituirte sich der Ausschuss wegen Anklageerhebung gegen Badeni.

Vor der Constituierung erklärte Abg. Dr. Sylvester namens der deutschen Volkspartei, dagegen zu protestieren, daß in den Ausschuss Mitglieder entsendet würden, welche den Antrag Falkenhayn unterschrieben haben.

Der Ausschuss wählte zum Obmann Abg. Grafen Palfy, zum Obmann-Stellvertreter Abg. Ritter von Jaksch.

Der Antrag Groß', für den Abend eine Ausschusssitzung einzuberufen, blieb in der Minorität.

Der Eisenbahnminister von Wittel beantwortete mehrere Interpellationen, darunter die Interpellation des Abg. Verkauf, betreffs der am 1. März 1898 in Wirksamkeit getretenen Dienstpragmatik für das Personal der Ferdinands-Nordbahn, dahin, daß das Eisenbahnministerium nachdrücklich dahin wirke, daß diese Dienstpragmatik mit derjenigen der Staatsbahnen in Einklang gebracht werde. Das Ministerium werde ebenso seinen Einfluß aufbieten, daß die neuen Dienstordnungen der Staatsbahn bei der Dienstpragmatik der Privatbahnen zugrunde gelegt werden.

Die Interpellationen der Abgeordneten Schrammel und Genossen und Dobernigg und Genossen, betreffend die Verallgemeinerung der Einführung der dritten Wagenklasse bei Schnellzügen, insbesondere der westlichen Linie, beantwortet der Herr Eisenbahnminister dahin, daß diese Einrichtung bei den Staatsbahnen bereits in ausgedehntem Maße bestehe. Auch bei einzelnen Privatbahnen verkehren Wagen der dritten Klasse bei den Schnellzügen. Die Eisenbahnverwaltung sei überhaupt für die Einführung der dritten Wagenklasse, weil damit auch eine Mehreinnahme sich ergebe. Die Ausdehnung dieses Verkehrs jedoch sei aus technischen Gründen sehr langsam durchführbar.

Vor dem Uebergange zur Tagesordnung beantragt Abg. v. Hofmann-Wellenhof die Deffentlichkeit des Anklage-Ausschusses gegen den Grafen Badeni. Der Antrag wurde mit 144 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung, Fortsetzung der Sprachendebatte, über.

In fortgesetzter Verhandlung der Sprachenanträge erklärt sich Antragsteller Abg. Bašaty als Gegner aller Sprachenverordnungen, denn dieselben seien alle ungeschicklich, da die gesetzliche Gleichheit der böhmischen und der deutschen Sprache durch Codificationen festgesetzt sei. Abg. Bašaty spricht sich schließlich gegen die Einsetzung des Sprachenausschusses aus.

Abg. Gregorec beantragt, das Haus möge die Dringlichkeit der Sprachenanträge anerkennen; dieselben seien einem 48gliedrigen Ausschusse zuzuweisen und die Regierung zu ermächtigen, den Sprachenausschuss nöthigenfalls permanent zu erklären.

Nedner erörtert die Zurücksetzung der Slovenen in Südbösterreich in Bezug auf das Schulwesen. Die Einführung der deutschen Staatsprache sei mit dem Artikel 19 unvereinbar und werde die Gleichwertigkeit aller Volksstämme geradezu negieren. Das schließe nicht aus, daß die deutsche Sprache eine bevorzugte Stellung einnehmen kann. (Beifall links, Widerspruch bei den Tschechen.) Die Anerkennung der bevorzugten Stellung der deutschen Sprache müsse freiwillig sein, zwangsweise lassen sich die Slovenen die deutsche Sprache nicht aufocroyieren. Das wäre das Signal zu neuen Kämpfen. Seine Partei werde in voller Ueberzeugung, eine patriotische That zu begehen, für den Sprachenausschuss stimmen.

Nachdem noch die Abgeordneten Muniewski (clubloser Ruthene) und Jarosiewicz (social. Ruthene) gesprochen hatten, wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

**Unruhen in Italien.**

(Original-Telegramme.)

Rom, 4. Mai. Die «Agenzia Stefani» meldet aus Cremona vom Heutigen: In Forestina kam es gestern wegen der Brottheuerung zu einer Kundgebung, wobei der Versuch gemacht wurde, die öffentlichen Aemter in Brand zu stecken. Die einschreitenden Truppen waren gezwungen, Feuer zu geben. Zwei Personen wurden getödtet und einige verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rom, 4. Mai. Die «Agenzia Stefani» meldet mit Bezug auf die ersten Nachrichten über in Parma vorgekommene Unruhen, daß in Parma gestern hauptsächlich Kundgebungen stattgefunden haben. Dieselben seien jedoch unterdrückt und die Ruhe wieder hergestellt worden.

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

(Original-Telegramm.)

Madrid, 4. Mai. (Kammer.) Der Republikaner Salmaron beantragt, den spanischen Seelenten wegen ihres Heldenmuthes bei Cavite die Verehrung und Bewunderung auszusprechen, interpelliert die Regierung, warum die Bucht von Manilla nicht vertheidigt wurde und sagt, man müsse die Verantwortlichkeit feststellen. Ministerpräsident Sagasta bedauert die Uneinigkeit unter den Spaniern und betont, wie nothwendig es sei, mehr Energie zu zeigen. Sagasta erklärt, die Unionsstaaten befolgen gegenüber Spanien eine so niedrige Politik, die noch niemals erlebt worden sei. Der Kriegsminister erklärt, der Feind werde in Manilla nicht Fuß fassen. Die Vertheidigung zu Lande und zur See genüge, um jeden Angriff abzuwehren. Canalejos schreibt der conservativen Partei die Schuld an den gegenwärtigen Zuständen zu und klagt die liberale Partei der Unvorsichtigkeit an. — Nach einer kurzen Erwidrerung seitens des Ministers des Aeußern wird die Debatte abgebrochen.

Madrid, 4. Mai. Bei den gestrigen Ruhestörungen in Talavera wurden einige Häuser und ein Kloster geplündert und sodann in Brand gesteckt. Die Ruhestörer versuchten auch die Gefangenen zu befreien. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. In Belasco wurden die Kaufläden geplündert. Das Militär schritt ein, wobei zwei Personen verwundet wurden. Es wurde der Belagerungszustand proclamirt. Die in der Provinz Valencia herumstreichenden Banden wurden zerstreut.

London, 4. Mai. Die «Times» melden aus Newyork: Präsident Mac Kinley hat die Absicht kundgegeben, die Philippinen bis zum Schlusse des Krieges zu behalten, jedoch dazu bemerkt, die Regierung beabsichtige nicht, dieselben zum bleibenden Besitze der Unionsstaaten zu machen. Wenn Spanien die Kriegsschädigung nicht zahlen würde, würden die Philippinen an eine europäische Macht — am liebsten an England — veräußert werden.

London, 4. Mai. Reuters Bureau meldet aus Lissabon, daß einer daselbst eingetroffenen Nachricht zufolge das spanische Geschwader umgekehrt wäre, um zu der in der Nähe von Cadix versammelten Flotte zu stoßen. Die vereinigten Geschwader würden demnächst nach den amerikanischen Gewässern abgehen. Reuters Bureau spricht die Vermuthung aus, daß das oben erwähnte Geschwader das von den capverdischen Inseln ausgelaufene sei.

Newyork, 4. Mai. Eine Meldung des «Newyork Herald» aus Keywest besagt, gestern nachmittags habe dort eine bedeutsame Bewegung der amerikanischen Flotte begonnen. Weitere Meldungen verbinde die Censur. Der Kriegsrath habe beschloffen, es sei nothwendig, daß die spanische Flotte vernichtet werde, bevor man versuche Havana einzunehmen. Die für die Landung bestimmte Flotte müsse von sammt-

lichen armierten Schiffen, die für das Bombardement verfügbar seien, unterstützt werden.

Newyork, 4. Mai. Commodore Sampson sucht mit dem spanischen Geschwader zusammenzutreffen, bevor dieses eine Kohlenstation erreichen oder die amerikanische Flotte angreifen könne.

Newyork, 4. Mai. Wie aus Kingston (Jamaica) gemeldet wird, griff der Pöbel von San Jago de Cuba den dortigen englischen Consul Ramsden an. Der Consul tödtete in der Nothwehr einen Spanier und wurde infolge dessen verhaftet.

Yokohama, 4. Mai. Die Niederlage der Spanier vor Manilla wird von der japanischen Presse als Verfall der spanischen Herrschaft auf den Philippinen angesehen. Die Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, dass die Lage auf den Philippinen für Japan von großem Interesse sei.

Telegramme.

Wien, 4. Mai. (Orig.-Tel.) Die Prinzessin Clementine von Coburg ist abends in Begleitung ihres Sohnes Philipp nach Abbazia abgereist.

Abbazia, 4. Mai. (Orig.-Tel.) Der König und die Königin von Rumänien sowie der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg unternahmen heute einen Ausflug nach St. Kanzian am Karst zum Besuche der dortigen Grotten und werden abends hierher zurückkehren. Nachmittags ist Ferdinand von Bulgarien hier angekommen. Morgen trifft Prinzessin Clementine von Coburg ein.

Kissingen, 4. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser Franz Josef ist heute nachmittags mittelst Sonderzuges nach Wien abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth übersiedelt am 8. d. M. zur Nachcur nach Bad Brückenau.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

- Ueber Land und Meer 1898 (8. Ausgabe), 10. Heft, fl. 60. — Superz, Die Geflügelzucht, 2. Aufl., geb. fl. 3.—. — Meyers kleines Conversations-Lexikon, 6. Auflage, 1. Heft, fl. 18.—. — Die Aufgaben städtischer Socialpolitik, fl. 30.—. — Förster, Die Dienstbotenfrage und die Hausfrauen, fl. 36.—. — Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften, 1897/98 (13. Jahrg.), fl. 3.60.—. — Schulze, Von der Wiedergeburt deutscher Kunst, fl. 90.—. — Im Polen-Aufbruch 1846 bis 1848, Aus den Papieren eines Landraths, fl. 2.40.—. — Flerowitsch, Unter drei russischen Kaisern, fl. 3.60.—. — Ewend, Prinzessin Charlotte, fl. 2.40.—. — Bambus, Palästina, Land und Leute, fl. 1.80.—. — Ribbid, Anleitung zur praktischen Manipulation mit den Gerichtsacten, fl. 40.—. — Temple, Der Porzrät- und Gruppenphotograph, fl. 72.—. — Marshall, Wilderath zur Zoologie der Vögel, geb. fl. 1.50.—. — Bethmann-Nisleben, Eine sorgenfreie Zukunft, fl. 30.—. — Hansjakob, Sancta Maria, fl. 90.—. — Hoffnung, für Stadtfahrer, 3. Auflage, fl. 48.—. — Vorräthig in Jg. von Reinmayr & Fed. Lambers Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

- Am 3. Mai. von Golsleth, Fabriksbesitzer, Hraftnig. — Kinar, Privat, Welbes. — Mulley, Privat, Wien. — Stern, Fabrikant, Wien. — Czifovskly, Ingenieur, Wien. — Busch, Privat, Wien. — Böls, f. u. l. Hauptmann, f. Frau, Wien. — Patz, Atlas, Hascheg, Hausner, Pfenghanfel, Angel, Utter, Weichenbach, Stern, Mertens, Koringer, Heitler, Pohl, Eisenhüter, Hilbert, Schneider, Kellermann, Polatschel, Dietrichstein, Wien. — Rott, f. u. l. Fenerwerker, f. Frau, Wien. — Schel, f. Frau, Privat, Wien. — Schegatin, Private, Pola. — Bucha, f. u. l. Oberl., f. Frau, Banjalula. — Edel, f. l. Bezirkscommissär, Adelsberg. — Stransky, Kfm., Hartenau. — Staudacher, Kfm., Graz. — Belit, Kfm., Budweis. — Maurer, Kfm., Paris. — Schwarz, Kfm., Budapest. — Pollat, Kfm., Deutschbrod. — Liebmann, Kfm., Budapest. — Jedlicka, Kfm., Wien. — Tomizich, Kfm., Triest. — Gäh, Kfm., Prag. — Wastel, Kfm., Dresden. — Schwalbe, Kfm., Geringswald. — Frohmann, Reisender, Mürtzschlag. — Frohmann, Beamter, Salzburg. — Bahler, f. Frau, Privat, Graz. — Bleier, Kfm., Temeswar.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 4. 2 u. N., 9 u. Ab., 5. 7 u. Mg.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.0°, um 1.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Verstorbene.

Am 4. Mai. Maria Nezmah, Arbeiters-Tochter, 1 1/2 Mon., Udmat 94, Lebensschwäche. — Aloisia Semrad, Aufsehers-Tochter, 11 Mon., Ehrongasse 13, Bronchitis capillaris.

Im Siechenhause.

Am 3. Mai. Johann Brozovic, Schneider, 40 J., Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 1. Mai. Maria Znidarsic, Müllers-Gattin, 30 J., Tuberculose.

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie. Wie in früheren Jahren, findet auch in diesem Jahre eine große Wohlthätigkeits-Lotterie statt. An dem Reingewinne derselben participieren: der für die unbemittelten Staatsbeamten-Witwen und -Waisen zu errichtende Fond, das 'Ladislau's'-Kinderspital in Czirkwenica, das Gisella-Arbeiter-Waisenhaus in Jolyom-Lipce, der Jolyom-Berein, das allgemeine (Baroti'sche) Spital in Erdövidel, das Klotilde-Kinderspital in Budapest, der wohlthätige Frauen-Berein in Klausenburg, die Charfreitags-Gesellschaft, der Weiße Kreuz-Berein des Belpser Comitates. Der Spielplan bietet sehr günstige Chancen. Der Haupttreffer beträgt 150.000 Kronen, die Gesamt-treffer 365.000 Kronen. Lose à 2 fl. sind in allen Staatsämtern und Krafiten zu haben. Die Ziehung findet am 30. Juni l. J. statt. (1650a)

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelms Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimzufallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wählte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche des Wilhelms Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, dass jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Ersinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Butschin-Streitsfeld, Oberstlieutenants-Gattin. (5758) 11

Am Polanadamm Nr. 14

sind für August-Termin zwei freundliche, sonnenseits gelegene und für sich abgeschlossene

Wohnungen

zu vergeben. (1765)

Anzufragen im Hause Nr. 12, I. Stock.

Cassierin

gute Rechnerin und mit schöner Handschrift, findet in einem hiesigen Handlungshause

dauernde Stellung.

Solche, die in obiger Eigenschaft schon serviert haben und auch etwas von einfacher Buchführung verstehen, werden bevorzugt. (1764) 3-1

Es wird ersucht, Offerte unter 'Cassierin 1898' an die Administration dieser Zeitung zu richten.

Im Gasthause, zum Krebsen, Krakauerdamm Nr. 4

sind täglich

Krebse

zu haben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet (1676) 3-3 hochachtungsvoll

Johanna Spitzer.

Am 1. August l. J.

werden in meinem Hause

drei Wohnungen frei.

Heinrich Kenda, Rathhausplatz Nr. 17.

heute findet die



Quäker-Oats-

Koch-Ausstellung

bei Herrn Klauer am Hauptplatze, und am Freitag, den 6. d. M., bei Herren Kaučič & Eileg, Spezerei-Handlung, statt, und zwar vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr. (1729)

Schöne Wohnung.

Im Hause Franciscanergasse Nr. 6 ist eine schöne Wohnung im II. Stock, bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, mit 1. August zu vermieten. Näheres dort im Gasthause 'Pri Stefanu'. (1719) 3-3

Julie Maurer, geb. Silly, gibt im eigenen und im Namen ihrer Tochter Maya allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Max Maurer

Handelmannes und Hausbesizers in Unterschichtla welcher nach langen, schmerzvollen Leiden heute nachts um 11 Uhr im 45. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 6. Mai, um 4 Uhr nachmittags vom Civilspitale aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Laibach am 3. Mai 1898.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter und Schwester, der wohlgeborenen Frau

Emma Edlen von Strigl, geb. Vilhar

welche nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, am 1. Mai um 10 Uhr abends in ihrem 34. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der Dahingegangenen wird von Prag nach Laibach und daselbst Freitag, den 6. Mai, um 6 Uhr nachmittags vom Südbahnhof aus auf den Friedhof zu St. Christoph überführt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Wir empfehlen die theure Verbliebene dem frommen Angedenken.

Laibach am 3. Mai 1898.

Um stilles Beileid bitten

Edmund Ritter von Strigl, f. u. l. Artillerie-Oberlieutenant, Gatte. — Vladimir Richard, Milan, Kinder. — Amalie Vilhar, geb. Ludmann, Mutter. — Ivan Vilhar, Vater. — Olga Vilhar, Schwester.

Fouillard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben — G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus! Muster umgehend. (204) 9-3 Doppelpes Briesporto nach der Schweiz.

Course an der Wiener Börse vom 4. Mai 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 101.

Donnerstag den 5. Mai 1898.

(1756) 3-1 Rundmachung. Zwei Kanzleihilfen werden aufgenommen, Monatslohnung bis 35 fl. R. I. Bezirksgericht Gottschee am 2. Mai 1898.

unter bloß nobilitierte Personen in Laibach zu vertheilen. Hierauf Reflectierende wollen ihre an die hohe I. k. Landesregierung gerichteten Gesuche in der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei binnen vier Wochen einreichen.

(1715) 3-3 Rundmachung. Vom 1. Mai l. J. angefangen werden die I. k. Levante Postämter (mit Ausnahme von San Giovanni di Medua) zum gewöhnlichen Postanweisungsverkehr mit dem Großherzogthum Luxemburg ermächtigt.

(1638) 3-3 Concurs-Ausschreibung. An der auf zwei Classen zu erweiternden Volksschule in Fara Vas wird die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Jahresgehälter per 500 fl. und der Leitungszulage jährlicher 30 fl. zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

Anzeigebblatt.

Karl Mayer

k. k. Postassistent, k. u. k. Lieutenant in d. Res.

Henriette Mayer geb. Bukvič

Vermählte.

Laibach am 5. Mai 1898.

(Statt jeder besonderen Anzeige).

(1759)

Zu vermieten.

Petersstrasse Nr. 4 im neugebauten Hause:

Zum November-Termine: Eine trockene Wohnung, bestehend aus vier Zimmern sammt Zugehör im I. Stock.

Zum August-Termine, eventuell sofort: Ein großes Eckgewölbe und einige kleinere Gewölbe.

Anzufragen beim Hauseigentümer im I. Stock.

(1763) 3-1

(1700) Opr. st. E. 22/98

Oklic.

V dražbenem postopanju Janeza Pluta iz Sodjegavrha št. 4 zoper Jožeta Pluta od tam št. 6 zaradi 510 gld. se v obrambo pravic Petra Ivanetiča iz Stranskevasi št. 27, katerega bivališče je neznano, in pa vseh drugih udeležencev, katerim se dražbeni oklic z dné 19. aprila 1898, oprav. št. 22/98/4, ali kak drugi sklep, ki se izda v tem postopanju pozneje, ne

more vročiti ali vsaj ne o pravem času, postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Dalje se postavi v obrambo pravic zavezanca Jožeta Pluta za skrbnika Matija Ivec iz Sodjegavrha št. 5.

Skrbnik mora namestovati osebe, za katere je postavljen, dokler te ne pridejo same ali ne imenujejo sodnji drugega namestnika, ali dokler ne potrebujejo njih koristi več nadaljnega zastopanja.

C. kr. okr. sodnija v Metliki, dné 19. aprila 1898.

Kleine, freundliche Wohnung

bestehend aus Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zubehör, ganz separiert, ist mit August-Termin zu vergeben. Anzufragen Ballhausgasse 2, beim Hausbesorger im Hofe rechts. (1758) 6-1

Eine weitere Sendung der neuesten Modelle, chiker Sporthüte und anderer Stroiformen, das Modernste

in allen Farben, ist soeben angekommen. Modernisierungen und Reparaturen werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Anna Kump, Modistin aus Wien, Rathausplatz 12, I. Stock.

Lehrfräulein und Lehrlingchen werden sofort aufgenommen. (1754)

(1680) 3-3 T. III. 1/98

Razglas.

C. kr. okrožno sodišče Rudolfovo je na predlog Jožeta Šaseka iz Hrusice št. 26 vpeljalo postopanje, da se proglasi mrtvim Anton Šasek, ki je bil rojen 17. januarja 1834. l. na Hribu pri Hrusici št. 7, sodni okraj Rudolfovo, in ki se pogrša uže več kakor 30 let. Postavil se mu je skrb-

nikom gospod Josip Zure, posestnik in župan v Kandiji pri Novem mestu. Temu ali sodišču so naznanili vse poizvedbe o pogrešanem Antonu Šaseku do

1. junija 1899 l., kajti po tem roku se bode sklepalo o predlogu, da se isti proglasi mrtvim. C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. III., dné 26. aprila 1898.

(1669) Opr. st. C. 20/98 C. 21/98 3-2 1.

Oklic.

Zoper Marjano Kralj in Franceta Kralj, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Trziču po Ljudevitu Grassmeierju tarji Swobodi) tozba zaradi priznanja zastaranja terjatev dvakrat po 62 gld. 24 kr. s pr., vključenih pri zemljiščih vlož. št. 85 in 86 kat. obč. Trzič. Na podstavi tožeb vloženih dné 21. aprila 1898 določil se je narok za ustno sporno razpravo na

17. maja 1898,

dopolndne ob 8. uri, pri tej sodnji. V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Anton Schelesnikar v Trziču. Ta skrbnik zastopal oba toženca v oznamenju pravnih stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca. C. kr. okr. sodnija v Trziču, dné 22. aprila 1898.